

KulturTipp (I)

Karten für die Internationalen Sommerserenaden

Am **21. August** starten die diesjährigen Sommerserenaden im Odeon der SMTT in Sindelfingen. Der Vorverkauf hat begonnen.

Eintrittskarten zu 17 Euro gibt es im Vorverkauf beim i-Punkt, Marktplatz 1 (Telefon 0 70 31 / 94-325) sowie unter www.reservix.sindelfingen.de. Auch ein Festivalpass beim Besuch aller vier Konzerte ist erhältlich.

Die Konzertreihe „Musik für Sindelfingen“ bietet am **Samstag, 23. Juli**, um 19 Uhr einen Konzertabend mit Yair und Eyal Kless im Odeon an.

Eintrittskarten für das Konzert gibt es ebenfalls beim i-Punkt, Marktplatz 1, Telefon 0 70 31 / 94-325 sowie bei Reservix im Netz. z



Bild: Hillet Zehnwirth

KulturTipp (II)

Sinfoniekonzert in der Johanneskirche Sindelfingen

Am **Sonntag, 3. Juli**, um 19 Uhr findet in der Johanneskirche Sindelfingen in der Reihe „Festliche Musik in der Kirche“ ein großes Sinfoniekonzert statt. Auf dem Programm steht das 4-sätzigte 40-minütige Klavierkonzert des polnischen Komponisten Moritz Moszkowsky. Nach der Pause spielt das Orchester Beethovens 1. Sinfonie in C-Dur, op.21. Es spielt das Kammerorchester Reutlingen, die Leitung hat Robert Wieland, Solist am Klavier ist Michael Kuhn (Foto). Der Eintritt kostet 15/8 Euro. Kartenvorverkauf beim i-Punkt, Marktplatz 1 (Telefon 0 70 31 / 94-325; Mail an: i-punkt@sindelfingen.de sowie an der Abendkasse. z



Bild: Peter van Munster

VON BERND HEIDEN

BÖBLINGEN. Internationalität ist in Pandemiezeiten ein zweischneidiges Schwert. Das musste auch das internationale Pianistenfestival erfahren. Pianist Jong Hai Park sollte bereits im vergangenen Jahr sein Debüt im Württemberg-Saal der Kongresshalle geben. Wegen unkalkulierbarer Rahmenbedingungen mit Reise- und Quarantäneauflagen wurde der Auftritt des Südkoreaners abgesagt, stattdessen der Hamburger Anton Gerzenberg verpflichtet. Nun aber, beim 4. Konzert des 24. Pianistenfestivals, war Pianist Park da und sorgte noch vor seinem Auftritt für einen Knalleffekt.

Denn als sich der Pianist einspielte, ging eine Saite des Flügels entzwei und musste ausgetauscht werden. Diese vom Künstlerischen Leiter Ulrich Köppen kundgetane Episode gab schon mal den kleinen Fingerzeig, dass es sich bei dem jungen Pianisten, der sich über seinen Erfolg beim Züricher Geza-Anda-Wettbewerb fürs hiesige Festival empfohlen hatte, eher nicht um die personalisierte pianistische Schüchternheit handeln wird.

Leichtgewichtiger Start

Allerdings, Jong Hai Park startet vergleichsweise leichtgewichtig ins Konzert mit den Waldszenen von Robert Schumann. Auch wenn in diesem kleinen Zyklus früh ein lauernder Jäger aufkreuzt, der dann wohl auch die eine oder andere Schrotladung verbalisiert: Schumann entwirft den Wald insgesamt eher als einen Sehnsuchtsort, der dem spannten Stadtmenschengemüt Ruhe- und Anschauungsraum für naturphilosophische Spekulationen („Vogel als Prophet“) bietet, wo nebenbei die Folgeerscheinungen beschleunigter Modernisierung wie Entfremdungserfahrungen zumindest vorübergehend kurierbar sind, weil der menschliche Geist in der vermeintlich kulturfernen Natur auf menschennahe Genossenschaft („Einsame Blumen“) und damit ganz eigentlich sich selbst trifft.

Dieser so ähnlich von Schumann vermutlich intendierte Zauber, er stellt sich in der



So viele Zugaben wie noch nie beim Böblinger Pianistenfestival

Premiere des Südkoreaners Jong Hai Park beim internationalen Pianistenfestival / Längster Zugaben-Teil in 23 Jahren Festivalgeschichte

Pianist Jong Hai Park entfesselte einen Begeisterungssturm bei seinem Böblinger Debut. Bild: Heiden

Interpretation von Pianist Park nicht ganz ein, es fehlt bei aller Sensibilität die entscheidende Prise Orakeln und Mysterioso, auch wenn im Schluss-Satz „Abschied“ durchaus dieser final-intime Verlustschmerz durchschimmert.

Aufgetürmtes Klaviergebirge

Szenenwechsel dann mit Ferruccio Busonis Bearbeitung der „Chaconne“ von Johann Sebastian Bach: Hier türmt sich ein Klaviergebirge auf, in dem sich Jong Hai Park nicht als Stadt-, sondern eher als Kontinente-Architekt entpuppt. Denn sein Mut und Vermögen, den Flügel auszureizen und gewaltige Klangboliden zu kreieren einerseits, in empfindsamste Zonen unterhalb des Pianissimo abzutauchen andererseits mündet unterm Strich in riesige, immer wieder neu aufziehende Spannungs- und Gestaltungsbögen. Dank seiner Technik vermag er dabei selbst in flüchtig und turbulent komponierten Pas-

sagen große Klarheit zu konservieren. Ganz nach Gusto vernebelt er zwischendurch aber auch die Musik in romantisches Gewittergewölk. Das Kaleidoskop justiert er nach der Pause mit Francis Poulencs mit allerhand Gebrauchsmusik gewürzten „Villageoise“ mit einer weiteren Drehung neu: Keck-spitzbübische, witzige und kleinformatige Klaviermusik tischt er damit auf.

Karnevalistisches Treiben

Das Finale mit noch mal Schumann aber wird zum Konzertgipfel. Der frühe Charakterstückezyklus des hochbelesenen Schumann „Carnaval“ ist frei von aller biedermeierlichen Bravheit, spiegelt vielmehr den Geist einer literarischen Romantik, die auch, etwa mit E.T.A. Hoffmann, den Wahnsinn als Thema entdeckte, oder in Gestalt von Friedrich Schlegels Roman „Lucinde“ für handfeste Skandale sorgte. Jong Hai Park jedenfalls entfesselt hier ungefährdet von allen pia-

nistischen Herausforderungen ein karnevalistisches Treiben, das seine potenzielle Sprengwirkung für etablierte Ordnungen unmittelbar erfahrbar macht. Parks Spiel mutet an wie die völlige pianistische Entfesselung. Aber ungemein klare rhythmische Zeichnung, vermählt mit zwingenden Tempischattierungen und sentimentale, feinfühligst modellierte Reminiszenzen etwa an Chopin, halten das Bewusstsein wach: Dies mag der pianistische Wahnsinn sein, aber dahinter steckt die hochelaborierte musikalische Vernunft eines Jong Hai Park. Dass beim Schlussapplaus Einzelne im Publikum dann fast ausrasten, ist folgerichtig.

Jong Hai Park lässt sich nicht lumpen und spendiert das vielleicht längste Zugabenpaket in der Festival-Geschichte mit Stücken von Sibelius, der ungarischen Rhapsodie Nr. 12 von Liszt, der Litanei von Schubert-Liszt und einem improvisatorisch hingewor-

fenen Crossover-Stück von Gulda. Mit dem Finalakkord schlägt er die Klaviaturklappe zu: Das war's für diesmal. Aber bitte wiederkommen.

Info: Das Pianistenfestival endet nächste Woche Freitag, 8. Juli, 20 Uhr, mit einem Auftritt von Fuko Ishii. Sie spielt Werke von Beethoven über Schubert bis Brahms. Vor dem Konzert um 18.30 Uhr Vortrag über Ludwig van Beethoven als dem ersten Rocker der Musikgeschichte von Dr. Ulrich Köppen.

→ Autor Bernd Heiden begleitet das Pianistenfestival für die SZ/BZ von Anfang an. Es braucht schon einiges, um ihn zu beeindrucken.



Wurzel



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Im Wartezimmer sitzt eine Dame mit einem Papagei. Arzthelferin: „Sie sind hier nicht beim Tierarzt, sondern beim Psychiater!“ Dame: „Ich komme wegen meines Mannes! Er bildet sich ein, ein Papagei zu sein.“

Impressum

Telefon (070 31) 862-0 Fax (070 31) 862-201

Böblinger Straße 76, 71065 Sindelfingen Redaktion: Telefon 862-210 E-Mail: redaktion@szbz.de Internet: www.szbz.de

Kundenservice: Telefon 862-0 E-Mail: kundenservice@szbz.de Verlag: Röhm Verlag & Medien GmbH.

Verantwortliche Herausgeber: Dr. Wolfgang Röhm, Dr. Christian Röhm, Sindelfingen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Christoph Reisinger, Stuttgart, Plieninger Straße 150.

Anzeigenleitung: Hans-Jörg Zürn.

Druck: Z-Druck GmbH & Co. KG, Sindelfingen, Böblinger Straße 70, Telefon 862-275.

Bezugspreis: monatlich 43,32 € (einschließlich Trägergebühren), Postbezug 50,12 € monatlich. Studentenabonnement (gegen Bescheinigung) 32,48 € monatlich.



Einzelpreis Montag bis Freitag 2,00 € und Samstag 2,20 €. In diesen Preisen sind 7 % Mehrwertsteuer enthalten. Der Freitagausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „Prisma“ bei. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung ab drei Wochen wird der Betrag anteilig vergütet.

Für den lokalen Teil: Hans-Jörg Zürn (Verlagsleiter und Chefredakteur), Jürgen Haar (Chefredakteur), Rebekka Groß, Dirk Hamann, Philipp Hamann (verantwortlich für Lokalsport), Hansjörg Jung, Martina Kalus, Daniel Krauter, Steffen Müller, Tim Schweißer (Chef vom Dienst), Roman Steiner, Jürgen Wegner, Martina Kalus und Esther Elbers. Weitere Redaktionsmitarbeiter: Sylvia Schillack, Volker Teufel, Barbara Wloka.

Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Die Kündigungsfrist beträgt drei Wochen zum Ende eines Monats.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Entschädigungsanspruch. Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 61 gültig. Der Zeitung beigefügte Verkaufsinformationen von Werbungtreibenden sind Bestandteil der Zeitung im Sinne von Anzeigen. Für die Herstellung der Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung wird Recyclingpapier verwendet.

KINDERLEICHT

Tipps gegen die Sommerhitze

Wir haben noch ein paar heiße Tage vor uns. Mit ein paar Tricks kann man sich schützen.

DÜSSELDORF/BERLIN. Wo ist der nächste Schatten? Und wann kommt mal ein Luftzug? Das sind Fragen, die sich gerade viele Leute stellen. Denn in Deutschland ist es heiß. Mit unseren Tipps kommst du besser durch die Wärme.

Es fängt schon zu Hause an. Damit dein Zimmer sich in der Sonne nicht zu sehr aufwärmt, kannst du etwas tun. Das weiß die Expertin für Energie, Marie Hartmann: „Die Hitze sollte man gar nicht erst reinlassen!“ Lüfte so lange wie möglich, wenn es draußen kühler ist. Meistens ist das morgens und abends so. Tagsüber machst du dann die



Abkühlung hilft immer noch am besten gegen die Hitze. Foto: dpa/Karl-Josef Hiltenbrand

Fenster zu und dunkelst sie ab. „Sonst staut sich die Hitze im Zimmer.“ Wenn die Hitze es aber schon ins Zimmer reingeschafft hat, kannst du dir eine kleine Wanne mit kühlem Wasser auffüllen und die Füße reinstellen. „So kann man sich auch abkühlen.“

Wenn du nach draußen willst, solltest du vorher ein paar Vorbereitungen treffen. Schon bei der Kleidung fängt es an. Die Expertin hat einen Farbtipp: Man sollte lieber helle Kleidung tragen. „Denn dunkle Farben nehmen die Wärme eher an.“ Und auch der Kopf braucht Schutz. „Man sollte sich auch eine Kopfbedeckung aufsetzen, weil die Sonne wirklich knallen kann“, sagt sie. Eine Kappe hilft dir dabei, einen kühlen Kopf zu bewahren.

Achte auch darauf, dass du genug trinkst, etwa ein Liter sollte es mindestens sein. Am

besten nimmst du dir immer Wasser oder ungesüßten Tee mit – kühl oder warm. „Tatsächlich ist warmer Tee im Sommer auch ganz gut, weil der Körper dann nicht so viel Energie braucht, um das Wasser auf die Körpertemperatur zu bringen“, sagt die Expertin. Du kannst ja ausprobieren, womit es dir am besten geht. Und wenn du draußen bist, achte darauf, möglichst im Schatten zu sein.

Wer noch die letzten Wochen vor den Ferien zur Schule muss, kann einige dieser Tipps auch im Klassenzimmer anwenden. Die Fenster sollten zu sein oder mal hin und wieder zum Stoßlüften aufgemacht werden. „Wenn es die Lehrkraft nicht zu sehr stört, kann man sich Fächer basteln, um sich ein wenig die Luft zuzufächeln.“ Dann kann man sich auch gleich viel besser beim Lernen konzentrieren. dpa